

Kinder hinfallen, wenn sie nicht vorher — um mich eines andern Ausdrucks zu bedienen — ihre Fußsohlfläche auf den Boden zu setzen versucht hätten? Würden sie denn jemals die rechte Vorbereitung erhalten für andere Täuschungen, Hemmungen und Stürze? Daß der Mensch auf seinen Füßen steht, unterscheidet ihn von der Thierheit, die Affen mit eingeschlossen, welche, eingeknickt, bloß auf sie sich lehnen. Und so spielen die Füße fortgesetzt eine wesentliche Rolle beim Menschen. Er bewegt sich auf ihnen fort; er schreitet mit ihnen aus; er stößt selbst mit ihnen an. Denn das Anstoßen hat auch da die Bedeutung des Fortschrittes. Ja, der Mensch wäre gar nicht oder doch nur dem Cretin vergleichbar, wenn er nicht durch das Mittel der Füße überhaupt dem Bewegungsprincip huldigte.

Sie kennen weiter den sprichwörtlichen Ausdruck: „Das hat Hand und Fuß.“ Hier wird der Fuß unmittelbar nach der Hand genannt und daß er ihr nachfolgt, thut seinem selbstständigen, ja, ich sage seinem größeren Werthe, nicht den mindesten Abbruch. Warum also wollen wir nicht an die Füße uns wenden, um von ihnen diejenigen Antworten zu erhalten, welche andere Organe des Menschen, seine Hände mit eingeschlossen, uns weigern?

Wir wenden uns an die Füße.

Und da nehmen wir alsbald das Bedeutungs- vollste, das Erstaunlichste wahr.

Die Füße nämlich, besonders wenn der Mensch sitzt, entwickeln eine selbstständige Bewegung. Sie schieben sich vor, sie ziehen sich zurück, sie wenden

sich rechts oder links, sie umschreiben sich, sie kreuzen sich. Diese Thätigkeit der Füße steigt, wenn der Mensch spricht, also wahrscheinlich denkt; sie läßt nach, wenn er schweigt. Aber selbst der wirkliche Schlaf beraubt die Füße nicht völlig ihrer Thätigkeit. Selbst gelagert im Bett bewegen sie sich und wir würden vielleicht schon interessante Fußträume nachträglich zu belauschen Gelegenheit gehabt haben, wenn wir den innern Raum der Bettstellen nicht zu ängstlich durch eingestopfte Decken vom menschlichen Fuß zu trennen gewohnt wären. Besonders beide große Zehen hätten sich dann gewiß als eifrige Schreiber ins Bohnwachs der Bettstelle bewiesen.

Aber das Gebiet der Phantasie wird zur Wirklichkeit, wo der wachende Mensch, seine Füße mit ein paar Stiefeln oder Schuhen bekleidet, allein oder in Gesellschaft, steht oder sitzt. Da, wie schon erwähnt, das Sitzen die freiste Bewegung der Füße erlaubt, und da, wie noch nicht erwähnt, aber selbstverständlich ist, in der Gesellschaft sich mit den Bewegungen des Geistes auch die Bewegungen der Füße am Mannigfaltigsten entwickeln, so sprechen wir hier zunächst von der Fußbewegung in der Gesellschaft. Der Fußbewegung in der Einsamkeit, der Fußbewegung bei besonderen Lebensverhältnissen, Schicksalsschlägen u. s. w., welchen wir weniger in Gesellschaft als mit wenigen Andern entgegen zu treten pflegen, ist dadurch keineswegs ihr selbstständiger Werth entzogen. Vielmehr handelt es sich da auch immer nur um die Anwendung derselben Regel.

Beispiele erläutern!

(Schluß folgt.)



#### Wie ein hungriger Fleischer plötzlich schwerhörig wird.

Bauer. Na, Meister, wie geht dat dan op den Kälbermarkt? Fleischer. Ik danke! Bauer. Sünd de Kälber düer (theuer)? Fleischer. Ik danke wörtlích, ik danke veelmals! Bauer (lauter). He versteiht mi nich, ik meene, sün de Kälber düer? Fleischer. Na meinetwegen, wenn dat Neudigen (Nöthigen) denn gar nich obhörd, will ik en Bidcken mitedten (mitessen).